

gende Bedingungen für die kriminelle Gefährdung in den familiären Verhältnissen gegeben sind;

- Einschätzung der Ergebnisse des Schulbesuches, *Schulbildung*;
- Prüfung der *beruflichen Entwicklung* der Gefährdeten, vor allem des Vorhandenseins eines Berufsausbildungsabschlusses, einer evtl. Häufigkeit des Berufs- bzw. Arbeitsplatzwechsels und der persönlichen Gründe dafür, der Art der zuletzt ausgeübten Tätigkeit und der Einstellung der Gefährdeten zur Arbeit überhaupt sowie von Mißerfolgen in der beruflichen Tätigkeit;
- Einschätzung des *Intellekts* und der *Charaktereigenschaften* der Gefährdeten; des Vorhandenseins von Anzeichen für geistige Störungen, psychische Fehlentwicklungen oder Süchtigkeit (insbesondere Alkoholiker);
- Einschätzung der *Einstellung zur Deutschen Demokratischen Republik*, der Zugehörigkeit der Gefährdeten zu Parteien und gesellschaftlichen Organisationen sowie ihre Beteiligung an der gesellschaftspolitischen Arbeit, inwieweit werden westliche Rundfunk- bzw. Fernsehsendungen empfangen, wird Schund- und Schmutzliteratur bzw. andere zersetzende Literatur westlichen Ursprungs gelesen, und welche Verbindungen nach Westdeutschland bzw. Westberlin oder in das kapitalistische Ausland bestehen; .
- Prüfung des *Verhältnisses* der Gefährdeten zu ihren *Familien* (eheliche Verhältnisse, Zerwürfnisse, Gefährdung anderer Familienmitglieder usw.) sowie der positiven Faktoren in den familiären Verhältnissen und deren Nutzung für die Erziehung der gefährdeten Bürger; Einschätzung des Verhältnisses der Gefährdeten zu Freunden und Bekannten (insbesondere der Umgang mit negativen Personen) sowie das Verhältnis zum Arbeitskollektiv;
- Feststellung der *Freizeitinteressen*.

*Bei allen Untersuchungen ist immer davon auszugehen, daß positive Momente zur Überwindung der negativen Erscheinungen ausgenutzt werden.*

Die vorhandenen Unterlagen können jedoch nur der Ausgangspunkt, nur ein Teil des Studiums der Persönlichkeit sowie der Ursachen und begünstigenden Bedingungen der kriminellen Gefährdung sein, da die vorhandenen Informationen in der Regel noch kein allumfassendes Bild vermitteln. Deshalb sind noch er-